

Unser Schiheim in Brand

Auszug aus der Festschrift "50 Jahre SV Tosters", 2006

Der beliebte Treffpunkt des SV Tosters inmitten des Brandner Schigebiets feiert heuer ein kleines Jubiläum. Im November 1971, also vor 35 Jahren, ging mit der Fertigstellung des Schiheims für die Vereinsmitglieder ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Heute ist unsere "Schihütte" beliebter Ort der Begegnung und Geselligkeit, zentraler Stützpunkt für Schi- und Snowboardbegeisterte und in der wärmeren Jahreszeit auch gerne Urlaubsdomizil für Wanderfreunde.







Wie alles begann ...

Dass der Schiverein Tosters seine Heimat in Brand gefunden hat ist dem Zufall zuzuschreiben. Im Sommer 1968 gab es erste Gespräche über eine eigene Schihütte. Als günstig erachtete man anfangs die Gegend um Übersaxen, das Dünser Älepele oder die Bazora oberhalb von Frastanz. Später orientierte man sich Richtung Montafon.

In St. Gallenkirch und Gaschurn versuchte Obmann Hubert Klien fündig zu werden. Es bot sich aber nichts Geeignetes an: teils erhofften sich die Ortsansässigen durch Kurzvermietung ihrer Objekte höhere Einnahmen, teils waren die gefundenen Gebäude schlichtweg zu klein. Nun hatte der Obmann just zu dieser Zeit als Beschäftigter der Firma Siemens bei den Bergbahnen Brandnertal Telefonleitungen zu verlegen. Dabei stellte er fest, dass die



alte Mittelstation der Niggenkopf-Seilbahn auf Brand-Eggen leer stand und sich für den Ausbau zu einem Skiheim ideal eignen würde: die äußerst attraktive Lage des Gebäudes inmitten des Schigebietes sprach ebenso dafür wie die gute Erreichbarkeit. Erste Gespräche zwischen Hubert Klien und dem Eigentümer, der Pfänderbahn AG, gestalteten sich zufriedenstellend. Der Schiverein wurde gebeten, dem Eigner

Vorschläge zum Ausbau der Seilbahnstation zu unterbreiten. Zwar hatte man von seiten der Pfänderbahn AG nichts gegen die eingereichten Umbaupläne und eine Verpachtung einzuwenden, dennoch wurde die Entscheidung lange hinausgezögert. Hubert Klien erreichte nach geraumer Zeit wenigstens eine mündliche Zusage. Diese genügte dem Schiverein, um Anfang Oktober 1969 mit dem Ausbau zu beginnen, obwohl zu diesem Zeitpunkt weder

eine Kommissionierung stattgefunden hatte, geschweige denn eine Baubewilligung von der Gemeinde Brand vorlag.

Die behördlichen Schritte wurden schließlich im April 1970 eingeleitet und bald rief die Gemeinde zur Kommissionierung ins Gasthaus "Jägerheim". Dort hatten sich neben den Vertretern der Gemeinde und des Gebäudeeigentümers auch zahlreiche Landwirte eingefunden. Da im Bezug auf den Antrag des Schivereins weder die Gemeinde noch die Vertreter des Eigentümers – der Pachtvertrag mit der Pfänderbahn AG kam noch Ende 1969 zustande – irgendwelche

Hindernisse sahen, lenkten einige Anwesende schnell vom Thema ab und ließen ihrem Unmut gegenüber der Pfänderbahn AG freien Lauf. Es wurde im allgemeinen Tohuwabohu von offenen Forderungen gesprochen, auf fehlende Geh- und Fahrrechte hingewiesen und vieles mehr. Und vom SV Tosters wollte man vorerst gar nichts wissen. Der damalige Pfarrer von Brand sprach schließlich ein Machtwort und unterstützte den alleine in dieser aufgebrachten Runde sitzenden Hubert Klien. Dieser war zu seinem Glück sehr gut vorbereitet auf diese Sitzung gegangen. So konnte er einen den Brandner Landwirten unbekanntem Lageplan





vorlegen, in dem alle Geh- und Fahrrechte eingetragen waren. Dieser Plan wurde von der Pfänderbahn AG ausgearbeitet und mit der Gemeinde Brand vertraglich abgesichert. Gegen Ende 1970 erhielt der Schiverein für sein nachhaltiges Bauvorhaben, nachdem noch verschiedene wasserrechtliche Bewilligungen nachgereicht worden waren, die erwünschte Baubewilligung. Die großartige Arbeitsleistung aller am Umbau beteiligten Helfer um Obmann Hubert Klien lässt sich aus den Aufzeichnungen in der Vereinschronik detailgenau nachvollziehen. Man darf dabei nicht vergessen, dass die an neuralgischen Punkten in Stahlbeton gegossene

Seilbahnstation in ein Schiheim mit gänzlich neuen funktionalen Ansprüchen umzuwandeln war. Alte, tonnenschwere Betongegengewichte mussten, um den Abtransport erst zu ermöglichen, sogar gesprengt werden. Eine weitere große Herausforderungen stellte der damals schlecht ausgebaute Transportweg vom Ort Brand hinauf zur auf 1270 Meter gelegenen Baustelle dar. Mit Beginn der Wintersaison 1971 konnte das Gebäude bereits seiner Bestimmung gemäß voll genutzt werden. Die offizielle Einweihung des "Schi- und Ferienheimes" fand allerdings erst im Oktober 1973 statt.

Das Schiheim im Wandel der Zeit

Die ersten größeren Veränderungen am Schiheim wurden in den Jahren 1979 bis 1981 und 1983 vorgenommen.

Die stetig steigende Besucherzahl machte es notwendig, unter anderem den Garderobenbereich auszubauen, der zugleich durch eine zusätzliche neue Türe von außen zugänglich sein musste. Gleiches galt für die Küche. Sie wurde 1980 wesentlich erweitert und mit neuen Möbeln und Küchengeräten bestückt. Ein neu eingesetztes Fenster im Küchenbereich fungiert seither als Durchreiche zur Terrasse.

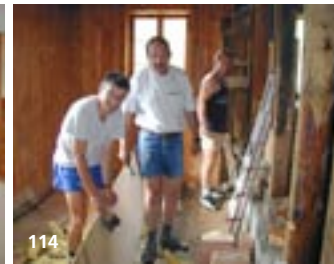




Im Herbst 1981 war der Zeitpunkt gekommen, neue Fenster einzusetzen und das Dach mit Welleternit neu einzudecken. Im September 1983 folgte ein kompletter Neubau der Terrasse mit Unterkellerung. Dieser zusätzliche Kellerraum diente über viele Jahre als Schistall. Zahlreiche weitere Renovierungsarbeiten – 1996 wurde beispielsweise der Vorplatz beim Garderobeneingang neu gepflastert – begleiteten die folgenden Vereinsjahre bis zur nächsten großen Umbauphase ab dem Jahr 2000.



Die Gelegenheit dazu war günstig, da die Bergbahnen Brandnertal in diesem Jahr dem Schiverein die im Gebäude integrierte aber nicht mehr genützte Pistenraupen-Garage zur Verfügung stellte. In dasselbe Jahr fallen ein neuer Erdkabelstromanschluss und die Anbindung an die Wasserversorgung der Bergbahnen, da die bestehende Quellwasserversorgung nicht mehr ausreichte. Voraussetzung für die notwendigen folgenden Umbauten, die auch erhebliche finanzielle Investitionen bedeuteten, war ein langfristiger Pachtvertrag mit den Bergbahnen, der 2001 vom damaligen Obmann Erich Walser entsprechend verlängert werden konnte. Am 28. Juni 2001 erfolgte die Kommissionierung auf Basis der Einreichpläne, die von Thomas Kelterer ausgearbeitet wurden und die Umbauwünsche von Hüttenwart Ronald Jäger und Susanne Finzgar beinhaltete. In den Sommer- und Herbstmonaten konnten unter der Bauleitung des Hüttenwartes mit bedeutender Unterstützung durch Hans Haueis gemeinsam mit vielen Helfern der gesamte Küchenbereich verändert, ein Lebensmittel-Lagerraum neu geschaffen und der Schistall aus dem Keller ins Erdgeschoss verlegt werden. Um die beiden brachliegenden ehemaligen Liftschächte als Lagerraum nutzbar zu machen, mussten durch bis zu 60 cm dicke Betonwände Durchbrüche geschnitten werden.





119



120

Am 8. und 9. Dezember 2001 stellte der Schiverein die Neuerungen der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen zweier "Tage der offenen Tür" vor. In der Folgezeit bis zum diesjährigen Vereinsjubiläum wurden ständig Verbesserungen am Schiheim vorgenommen (2002: Neugestaltung der Aufenthaltsräume durch einen neuen Bodenbelag, neue Eckbänke und Stühle; Einbau eines Reservetanks zur Trinkwasserbevorratung sowie einer Drucksteigerungsanlage). Durch die gelungene Umgestaltung der bestehenden Schlafräume und zusätzliche Raumadaptierungen (2004: Fertigstellung des neuen Schlafrumes im Obergeschoss) verfügt das Schiheim heute über Betten für 24 Personen. Schließlich bemüht sich der Schiverein, seinen Mitgliedern auch für die Zukunft mit seinem Schiheim und dem engagierten Hüttenteam ideale Bedingungen zu bieten.

121

